Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 72 (1977)
Heft: 1-de: Lichtblicke am Kulturhimmel

Artikel: Beängstigend! : [Bleikonzentration im Blut von Strassenanwohnern]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-174612

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beängstigend!

ti. Messungen in der Schweiz, in der BRD und in den USA haben gezeigt, dass die durch Autoabgase verursachte Bleikonzentration im Blut von Strassenanwohnern in den letzten Jahren um das Zwei- bis Dreifache zugenommen hat. Gleichzeitig wurde eine starke Häufung der Krebstodesfälle an dichtbefahrenen Strassen festgestellt. Diese düstere Perspektive ist jüngst auch durch zwölfjährige Untersuchungen von Dr. med. Walter Blumer, Netstal, sowie vom Institut für Toxikologie Zürich bestätigt worden.

Gegenstand der Nachforschungen des Glarner Arztes bildeten Anwohner einer Hauptstrasse und eine Gruppe von Bewohnern eines verkehrsfreien Aussenquartiers derselben Ortschaft. Dabei ergab sich, dass bei den Strassenanstössern nervöse Beschwerden, wie Müdigkeit, Kopfweh, unklare Magen-Darmstörungen und Depressionen, viel häufiger vorkamen als bei Personen, welche im Aussenquartier lebten. Bemerkenswert ist ferner, dass bei der ersten Gruppe während des Tests 11 Prozent an Krebs starben, im verkehrsfreien Gebiet aber nur 1,2 Prozent. Die Studie führt das auf den erhöhten Gehalt an Kohlenwasserstoffen und Blei längs stark befahrener Strassen zurück.

Das heimatschützerische Postulat, unsere Ortskerne vom motorisierten Verkehr möglichst zu befreien, gewinnt also zusätzlich an Aktualität!

Bild oben: Im Planraum des Eidgenössischen Archivs für Denkmalpflege. Der Archivar bei Kontrollarbeiten.

Denkmalpflege-Archiv wozu?

Präzision immer grösser geschrieben

«Die Einsicht in die Unabdingbarkeit einer sorgfältigen Dokumentation ist eine unmittelbare Folge unseres geschärften historischen Gewissens und des Bewusstseins, dass das bauliche Erbe in seiner Gesamtheit seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr als selbstverständlicher, unverlierbarer Besitz angesehen werden kann.»

Mit diesen Worten eröffnete *Professor Dr. Alfred A. Schmid*, Präsident der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege, sein Referat anlässlich der kürzlichen Einweihung des Archivs für Denkmalpflege. Die von Zürich nach Bern verlegte und hier nach modernsten Methoden aufgebaute Sammlung umfasst unter anderem 45 000 Pläne, Skizzen und Zeichnungen, 63 000 Fotos sowie 10 000 Restaurierungs- und Grabungsberichte und ist eine Fundgrube für alle, welche sich mit älteren Bauwerken beschäftigen. Im folgenden skizziert Professor Schmid die *Bedeutung*, die einer solchen Dokumentation heute für die denkmalpflegerische Arbeit zukommt.

«Heute sind wir in der Denkmalpflege auf zuverlässige *planliche und photographische Dokumentation* bedacht; sie muss vor jedem Eingriff erstellt und im Verlauf der Restaurierung, sofern sich neue Erkenntnisse ergeben, systematisch nachgeführt werden. Zur Feststellung des Ist-Zustandes hielt man bis vor kurzem Photographien der wichtigsten Aussen- und Innenansichten sowie die Planaufnahme durch den bauleitenden Architekten für genügend. Kam dazu noch die Erfassung des Objekts in einem Band unseres nationalen Kunstdenkmäler-Inventars, so glaubte man den Wunsch nach baugeschichtlicher Abklärung erfüllt.

Jeder Denkmalpfleger weiss indes-